



Liebe Clubmitglieder,

ein Rennen in den letzten Jahren konnten wir immer mit Fug und Recht als unser Heimspiel bezeichnen. Auch dieses Jahr ging es wieder zu unserer „Clubveranstaltung“ nach Papenburg. Zwar haben wir fahrerisch gegenüber den anderen Teams keinen Vorteil, da auch wir seit dem Rennen im letzten Jahr keine Testrunden auf der Strecke drehen konnten, aber allein die Motivation vor den Clubmitgliedern zu fahren hat uns in den letzten Jahren richtig angespornt. Dieses Jahr sollten wieder beide Teams am Start sein. Wir mussten uns zwar ein bisschen strecken und fahrerisch umdisponieren, aber schlussendlich hat es dann doch mit beiden Teams geklappt. Hier unsere Berichte:

1. Team MSC Oldenburg II

Ein ganz anderes Rennwochenende als sonst:

Dass Hilmar als unser Teamchef mit dabei war, war sehr erfreulich aber nicht so unbedingt neu. Wir hatten allerdings nur 2 Fahrer, Helge und mich, da wir Jan an Oldenburg-Team 1, Normen, ausgeliehen hatten.

Papenburg hat für uns die schönste Anreise: In knapp 1 Stunde ist man mit dem Tanken, beinah auch schon Papierabnahme und technischer Abnahme fertig. Das Wetter war warm, 20°, mit ein bisschen Sonne, ein bisschen Wolke, trocken aber sehr windig.

Willi, der diesmal als Rennleiter fungierte, versicherte zwar, dass der ganze Tag trocken bleiben würde, aber als Prophet, das sollte sich zeigen, ist er nicht so gut geeignet.



Ruhig konnten wir das „Freilager“ zusammen mit Team 1 errichten und auch Schnacks mit unseren Mitgereisten MSCOlern halten. Zu Arbeiten gab es nicht viel.

Helge und Hilmar waren ja schon fleißig gewesen, also beschränkte es sich auf Reifentausch, Lackpflege etc.

Im freien Training hatten wir dann relativ viel Zeit uns auf die Rennstrecke einzuschießen, da wir ja nur zu zweit waren. Helge war natürlich nicht nur einen Tick sondern eine Ecke schneller. Somit stand es fest, dass er das Qualifying übernehmen würde.

Im Qualifying selbst kam Helge noch besser zurecht. Im Endeffekt sogar noch besser als sein Bruder, so dass am Ende des Qualifyings unser Auto auf dem 5. Platz und MSCO I auf Platz 6 standen.

Die Strecke war dieses Jahr durch Willis Reifenstapel weniger Steinschlag gefährdet. Diese Wüstentürme in der Landschaft hatten es aber in sich, das sollten noch einige aus dem Feld schmerzlich spüren.

Das erste Rennen startete trotz der nur 14 angetretenen Autos doch sehr dicht. Schönes gab es nach ein paar Runden zusehen: Jan vorne, Helge dahinter und dann der Rest der Meute. Das ging auch ein paar Runden so weiter bis eines der gegnerischen Autos mal wieder ein Rad verlor. Es gab eine Code 60 Phase, bei deren Eintritt Helge von einem der Kollegen überholt wurde!! Das war natürlich insofern dumm gelaufen, dass Helge ihn nicht mehr zurücküberholen durfte und die Rennleitung von dieser Aktion nichts mitbekommen hatte. So wurde Helge dann, nach Wiederaufnahme des Rennens, durch diesen „Überholer“ so stark blockiert, dass man Jans lautes Lachen beinahe bis ins Fahrerlager hörte. Er konnte sich von der Kampftruppe dann sehr schnell entfernen und kurvte einsam vor dem Feld her. Helge lag auf Platz 3, kämpfte wie ein Löwe und musste, um alle Attacken auszunutzen, natürlich auch „Löcher“ auf lassen, die die beiden dahinter fahrenden Dacias nutzen konnten, so dass er nach den ersten 40 Minuten „nur“ auf Platz 5 hereinkam.



Da an diesem Wochenende natürlich nur die Fahrer angereist waren, die noch Ehrgeiz in Bezug auf die Jahreswartung haben, war mir recht schnell klar, dass Startplatz 5 durch mich wohl nicht zu halten war. Schon beim Start musste ich 1 - 2 Plätze preisgeben, kam aber ganz gut mit, bis leichter Nieselregen einsetzte, der die Strecke äußerst tückisch machte. Da es an einigen Stellen schon richtig nass und an anderen Stellen noch fast trocken war, war es ein Vabanque-Spiel das eine oder andere zu vermuten. Der Asphalt hat in Papenburg eine solche Färbung, dass man von der Helligkeit nicht auf den Nässegrad schließen konnte. Ein-, zweimal hatte ich Glück nicht abgeflogen zu sein. Den anderen ging es ähnlich. Im Regen hatte ich dann noch ein paar Plätze eingebüßt und war froh, als es schon wieder beinahe ganz abtrocknete. Zum Ende des Rennens hatte ich dann doch wieder sehr gut mit meinem Umfeld mithalten zu können.

Mit der Gewissheit, dass ich mich jetzt gut eingeschossen hatte, überzeugte ich den Teamchef und Helge davon, dass es besser wäre wenn ich auch den dritten Turn gleich im Anschluss an den Zweiten fahren würde, da ich jetzt „richtig drin sei“. Natürlich hatte ich auch so ein bisschen im Hinterkopf, dass der Himmel strahlend blau war und meine Zeiten im Trockenen doch erheblich besser als im Nassen waren. Das habe ich natürlich nicht laut erzählt, aber wie es so schön heißt „der liebe Gott sieht alles“... Kaum das in das Rennen gestartet waren, und dass ich mich auf meinem Platz eingelebt hatte, kam fast aus dem Nichts eine Wolke, so schwarz wie die Nacht. Genau 7 Minuten nach Rennbeginn begann es erst leicht und dann immer stärker zu Regnen, bis es dann zum richtigen Regenguss ausartete. Meine Rundenzeiten sackten in den Keller, aber den Anderen ging es auch nicht viel besser. Stellenweise war es auf der Bahn eine einzige Rutschpartie. Dann ließ der Regen wieder nach und es kam wieder zu dem oben schon beschriebenen Vabanquespiel: wie nass oder wie trocken ist die jeweils nächste Kurve.

Das konnte natürlich nicht gutgehen und prompt flog auch einer raus und es gab eine Code-60-Phase. Unglücklicherweise wollte ich gerade ein anderes Auto überholen, das noch mehr „Regenrespekt“ als ich hatte, als diese Code 60 Phase kam. Der liebe Kollege vor mir nahm das Einhalten des Tempolimits allerdings allzu wörtlich und blieb vorsichtshalber ziemlich weit unter dem geforderten Wert, so dass ich nach der ersten Runde hinter ihm nicht die Minimalzeit von 2.38 Minuten auf meiner Uhr hatte, sondern eine 3.14. Das heißt, in jeder der 2 Runden habe ich mehr als 35 Sekunden verloren. Das konnte natürlich nicht gutgehen und schon kurz nachdem die Code 60 Phase aufgehoben wurde, entdeckte ich das Spitzenauto im Rückspiegel und so kam was kommen musste: Noch vor dem Fallen der Zielflagge wurde ich von dem Ersten und Jan in dessen Schlepptau „aufgeschnupft“. Damit waren natürlich alle Hoffnungen für den Tag dahin, da uns nun eine Runde fehlte. Ziemlich sauer stieg ich aus. Helge und Hilmar lachten mich auch nicht gerade an. Ich hatte zwar gegenüber dem Rennen davor einen Platz aufgeholt und war auf dem 8. eingelaufen, aber dafür gab es nun auch nichts mehr zu gewinnen.

Das 4. Rennen sollte für mich dann wieder sehr aufregend werden, weil beide Söhne gegeneinander fuhren. Jan startete von Platz 2, Helge von Platz 8. Er erwischte aber einen derartig guten Start, dass er schon nach ein paar Runden auf Platz 2 lag. Hinter Jan auf Platz 1. Helge war aber wieder genau mit der gleichen Kampftruppe zusammen, die auch im 1. Rennen für „Unterhaltung“ gesorgt hatte. Ich glaube einmal hat er Platz 2 und 3 mit jemandem getauscht, war aber nach einer Runde schon wieder auf Platz 2, verteidigte sich mit allen (legalen) Mittelchen aus der Trickkiste. Oft sahen wir am Ende der Bremszone zwei oder drei Autos nebeneinander, aber glücklicherweise kam Helge immer wieder als Erster auf die Gerade heraus.

Auf Grund dieses Getümmels war es für Jan dann etwas leichter, sich nach und nach abzusetzen, bis zum Schluss des Rennens auf mindestens 300 m. Ab Mitte des Rennens bekam ich dann schon Schwierigkeiten mit meinen Daumen, ich musste natürlich beide tüchtig drücken, den einen für Jan, den anderen für Helge. Damit es niemand sah musste ich beide Hände in die Hosentasche stecken und tüchtig drücken. Ich hatte natürlich nach dem Rennen Krämpfe in beiden Daumen, aber es hatte sich gelohnt. Jan auf Platz 1, Helge auf Platz 2 ein „Traumergebnis“. Besonders wenn ein Rennen so abläuft wie wir das beobachten konnten. Alle sind sehr fair gefahren und es war wirklich eine Entscheidung auf des Messers Schneide.

Ich glaube auch, das war ein besonderer Gruß und Dank an unsere ganzen Clubkameraden, die die Veranstaltung ausgerichtet und möglich gemacht haben. Alle konnten natürlich sozusagen „in der ersten Reihe“ erleben, wie es beim Dacia-Cup zugehen kann.

Dass es allerdings im Gesamtergebnis nicht ganz so toll war, lag an meiner verschenkten Runde, aber auch Team 1 hatte im zweiten Rennen Pech gehabt, so dass wir wieder vereint, aber dieses Mal in umgekehrter Reihenfolge auf Platz 5 und 6 im Gesamtergebnis zu finden waren. Das hört sich zwar nicht so toll an, bei nur 14 gestarteten Teams, aber man muss hier wirklich sehen, dass beinahe ausschließlich Spitzenteams am Start waren.

Normen war ganz gerührt als es für Platz 5 noch einen Pokal gab. Mit Team II sind wir zum dritten Mal in dieser Saison um einen Platz am „Pott“ vorbeigeschrammt.

Unser Auto hat zwar ein paar Kampfspuren, die lassen sich aber schnell wieder beseitigen, ansonsten ist mal alles heil geblieben.

Der Rückweg war wieder erfreulich kurz, so dass man den Abend noch genießen konnte.

Allmählich geht die Saison dem Ende zu. Wir 3 von Team II freuen uns schon tüchtig auf den Sachsenring. Dort haben wir bisher immer sehr gut abgeschnitten und es ist auch eine Strecke, die unserem Auto mit seinen schnellen Passagen viel besser liegt als der kleine Hockenheimring in Papenburg.

Wir werden berichten. Bis zum nächsten Mal

Volker von Kiedrowski

2. Team MSC Oldenburg I

Bevor ich zum eigentlichen Rennbericht komme, möchte ich mich auch auf diesem Wege nochmals bei Volker und Helge bedanken. Da Tim in die Organisation vor Ort eingebunden war und Martin in die Schweiz ausgewandert ist, stand ich ausgerechnet für unser Heimrennen ohne zweiten Fahrer da. Ohne zu zögern haben die beiden dann meiner Bitte entsprochen, mir den Jan für den 8.Lauf des DACIA-Logan-Cups in Papenburg „auszuleihen“. Toll, denn immerhin geht es für Team 2 (im Gegensatz zu unserer „Teilzeittruppe“) noch durchaus um eine vordere Platzierung im Gesamtklassament.

Nun zum Renntag, der ja aufgrund der Nähe tatsächlich nur aus einem Tag bestand. Zusammen mit meinem treuen Helfer Cord machten wir uns in der Frühe auf ins Emsland; durchaus optimistisch gestimmt. Zum einen wegen des sehr Erfolg versprechenden Fahrerkollegens, zum anderen wegen der zu erwartenden Mischverhältnisse in Wetterhinsicht, von der ich mir gewisse Vorteile versprach (wie man sich doch irren kann...).



Nach ordentlich verlaufenen Training (unsere Zeiten waren im guten Mittelfeld) sollte Jan das Qualifying bestreiten, was er mit einem ebenfalls sehr guten 6.Rang – direkt hinter seinem Bruder Helge in der Nummer 6- abschloss. Entsprechende Vergleiche zu den „Schumi-Brüdern“ drängten sich bereits hier auf! Schon im ersten Lauf zeigte Jan dann, dass dies sein Tag sein sollte: Bereits nach wenigen Runden hatte er mit tollen Überholmanövern die Führung übernommen und gab diese bis zum Ende des ersten Teilrennens auch nicht mehr ab. So happy habe ich Jan noch nicht gesehen! Super Pace!



Da in Papenburg 4 mal 40 Minuten gefahren werden, sollte ich dementsprechend das nächste Rennen von der Poleposition aus starten. Dem dadurch etwas blassen Autor standen aber verständnisvolle Kollegen zur Seite, wie die folgenden, aufmunternden Worte zeigten: „Mach Dir nichts draus – es schaut ja nur der gesamte Club zu!“ - Schönen Dank auch!

Trotzdem war ich am Start eigentlich völlig ruhig. Allerdings deutete ich die sich langsam senkende Startflagge dann doch falsch und verursachte einen klassischen Frühstart. Willi wird sich als Rennleiter auch die Hand vor den Kopf geschlagen haben, aber damit war natürlich eine Durchfahrtsstrafe fällig.

Dem noch nicht genug, hatten wir offensichtlich an der falschen Stelle gespart und auf der Hinterachse gebrauchte Reifen aufgezo-gen. Bei stärker werdendem Regen war es dann mit der geplanten Aufholjagd schlagartig vorbei. Wenig Grip auf der Hinterachse wegen wenig Profil, folgten abkühlende Hinterreifen, was zu noch weniger Haftung auf den hinteren Pneu-s und einigen unvermeidlichen Pirouetten führte. Über eine Runde Rückstand war die Quittung.

Jedenfalls hatte ich für heute die Nase voll und schlug Jan vor, die letzten beiden Stints (auf nun vier neuen Reifen) zu übernehmen. Dies tat er wie schon im ersten Rennen in absolut beeindruckender Manier: Trotz des entsprechend hinteren Startplatzes schaffte Jan mit wiederum tollen Überholmanövern am Ende den zweiten Platz. Im letzten Rennen dann krönte Jan diesen (seinen!) Tag mit einem Sieg. Mit Helge auf dem zweiten Platz somit sogar ein Doppelsieg der Brüder. Wie ich schon sagte, dem „Gebrüder-Schumacher-Vergleich“ konnte man sich einfach nicht entziehen...

In der Gesamtabrechnung langte es dann tatsächlich noch zum 5. Platz. Somit überwog am Ende dann doch die Freude über einen Pokal und ein unversehrtes Auto - Dem wahrscheinlich verpassten Platz auf dem „Podium“ trauerten wir höchstens noch 2-3 Wochen hinterher.

Spaß beiseite, großes Dankeschön an Jan und Keep racing!

Normen Strecker

Nächstes Rennen: 9.Lauf Sachsenring, 12.09.2009